

TREU SEIN BEDEUTET, DRAN ZU BLEIBEN

“Dabei ist mir klar, dass ich dies alles noch lange nicht erreicht habe und ich noch nicht am Ziel bin. Doch ich setze alles daran, es zu ergreifen, weil ich von Jesus Christus ergriffen bin. Wie gesagt, meine lieben Brüder und Schwestern, ich weiß genau: Noch bin ich nicht am Ziel angekommen. Aber eins steht fest: Ich will vergessen, was hinter mir liegt, und schaue nur noch auf das Ziel vor mir. Mit aller Kraft laufe ich darauf zu, um den Siegespreis zu gewinnen, das Leben in Gottes Herrlichkeit. Denn dazu hat uns Gott durch Jesus Christus berufen.”
(Philipper 3, 12-14; Hoffnung für Alle)

Olympische Athleten sind sehr beeindruckend. Besonders faszinieren mich die Disziplin, Hingabe und Entschlossenheit, die sie brauchen, um überhaupt an diesen Spielen teilnehmen zu können. Über viele Jahre trainieren diese Sportler täglich viele Stunden, um schließlich die Gelegenheit zu diesem einen Wettbewerb zu erhalten. Natürlich müssen auch andere Sportler oder alle Menschen, die es in ihrem Beruf zu etwas bringen möchten, fokussiert und ausdauernd sein. Ein großes Ziel zu erreichen geschieht nicht über Nacht. Was auf so viele Bereiche des Lebens zutrifft, gilt auch für das, was uns als Christen am Wichtigsten ist- unsere Beziehung zu Gott. Der Apostel Paulus gebrauchte oft Beispiele aus der damaligen Welt des olympischen Sports. In der oben zitierten Schriftstelle sprach er von einem „Rennen“ für Christus und erklärte sich selbst zum Vorbild für seine Leser. Daraus können wir lernen, dass es für unser Wachstum im Glauben nötig ist, dass wir ein klares Ziel vor Augen haben, auf das wir uns konzentrieren. Unsere Rettung geschieht allein durch die Gnade. Um jedoch geistlich zu reifen, müssen wir etwas tun. In Philipper 2, 12 sprach Paulus sogar davon, dass wir „mit Furcht und Zittern an (unserer) Rettung arbeiten“ sollen. In den Versen 10 und 11 des dritten Kapitels schrieb er: „Um Christus allein geht es mir. Ihn will ich immer besser kennenlernen: Ich will die Kraft seiner Auferstehung erfahren, aber auch seine Leiden möchte ich mit ihm teilen und mein Leben ganz für Gott aufgeben, so wie es Jesus am Kreuz getan hat. Dann werde ich auch mit allen, die an Christus glauben, von den Toten auferstehen.“ Das heißt:

- a) Er wollte Christus persönlich und konkret kennenlernen.
- b) Er wollte die Kraft, Freiheit und Freude eines Lebens im Licht der Auferstehung erleben.
- c) Es war sein Ziel, sich mit Jesu Leiden und Tod zu identifizieren. Auf diese Weise hoffte er, göttlichen Frieden zu finden, der alle menschliche Vorstellung übersteigt.

Soweit zu Paulus' Zielen. Auch uns kann die obige Schriftstelle helfen, unser geistliches Wachstum ernst zu nehmen.

Gottes Ziel für unser Leben

Im ersten Vers oben schrieb Paulus: „(...) ich setze alles daran, (das Ziel) zu ergreifen, weil ich von Jesus Christus ergriffen bin.“ Er hatte erkannt, dass Gott etwas mit seinem Leben vorhatte. In Römer 8, 28.29 sagte er: „Das eine aber wissen wir: Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten. Dies gilt für alle, die Gott nach seinem Plan und Willen zum neuen Leben erwählt hat. Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden, damit dieser der Erste ist unter vielen Brüdern und Schwestern.“ Merken wir, dass Gott uns beruft? Er möchte, dass wir von innen heraus erneuert und dadurch immer mehr wie Jesus werden. Warum ist das wichtig? Zunächst einmal möchte Gott es nicht dabei belassen, dass wir sozusagen „einen Fuß in der Tür“ haben. Es reicht Ihm nicht, uns gerade noch so in die Ewigkeit zu retten, sondern Er möchte uns transformieren. Wir sagen, wir folgen Jesus nach. Wir sind also bereit, von Ihm zu lernen. Indem wir uns darum bemühen, hilft Gott uns in Seiner Gnade, damit wir nicht nur erneuert, sondern auch geheiligt werden. Gott ist das auch deswegen so wichtig, weil Er uns als Mitarbeiter in Seinem göttlichen Königreich braucht. Für jeden von uns hat Er eine individuelle Berufung, wie

wir Ihm mit unseren Gaben dienen können. Wir sind Teil Seines Heilsplans. Er möchte uns auf einem Weg führen, der in große Freude, Erfüllung und ewigen Segen mündet.

Wir sind noch nicht angekommen

Paulus erkannte nicht nur Gottes gute Absichten mit seinem Leben, sondern er war sich auch bewusst, dass er noch nicht am Ziel war. Er wollte besser werden im Dienst für seinen Herrn. Bevor er Jesus persönlich begegnet war, hatte Paulus als eifriger orthodoxer Jude seiner Zeit Christen verfolgt. Nun fand er sich auf der anderen Seite des Geschehens wieder. In 1. Korinther 15, 9 schrieb er: „Ich bin der unbedeutendste unter den Aposteln und eigentlich nicht wert, Apostel genannt zu werden; denn ich habe die Gemeinde Gottes verfolgt.“

Das Wort „perfekt“ bedeutet auch „vollendet“. Wenn wir so werden wollen, müssen wir uns bewusst machen, dass der Weg dahin eine lebenslange Entwicklung ist. Manchmal werden wir ungeduldig und denken, unsere Erneuerung geschieht nicht schnell genug. Gott selbst aber ist sehr geduldig. Er gibt uns die Zeit, die wir brauchen, damit wir Schritt um Schritt zu geistlicher Reife gelangen können. Wie wir auch in der Natur beobachten, braucht Wachstum seine Zeit.

Unser Ziel ist, Christus ähnlicher zu werden. Wir sind bereit, unser Denken, unsere Einstellungen, die Art, wie wir reden und handeln sowie unsere Beziehungen verändern. Wir sehnen uns danach, dass Seine Liebe in uns immer stärker wird. Dann kann Er uns gebrauchen, um andere zu segnen.

Wir leben nicht in der Vergangenheit

Paulus legte uns ans Herz darauf zu achten, dass wir nicht in der Vergangenheit steckenbleiben, denn das hindert uns am Wachsen. Damit meinte er nicht, dass wir alles vergessen müssen, was war, bevor wir Christus als unseren Retter in unser Leben einluden. Unsere Persönlichkeit bleibt erhalten. Vieles von unserem bisherigen Lebensstil und unserer kulturellen Prägung kann durchaus mit christlichen Werten kompatibel sein. Aber es gibt in der Regel auch Erlebnisse, Gewohnheiten oder sogar Abhängigkeiten, die uns davon abhalten können, in unserem christlichen Leben voranzukommen. Deshalb müssen wir in der Zukunft darauf achten, diese Dinge zu unterlassen bzw. innerlich loszulassen. Wenn wir z.B. ein Problem mit jemand oder einer Person Unrecht getan haben, sollten wir uns bemühen zu vergeben bzw. es in Ordnung zu bringen. Andernfalls werden wir an diesem Schmerz festhalten, und dadurch werden wir emotional instabil. Wie wir mit den schwierigen Dingen unserer Vergangenheit umgehen, hat einen großen Einfluss darauf, wie es uns weiterhin geht. Was Jesu Blut bereits gewaschen hat, sollte uns nie wieder belasten. Auf der anderen Seite sollen wir auch nicht frühere Erfolge idealisieren. Wenn wir das tun, verpassen wir leicht, was Gott noch Gutes mit uns vorhat.

Wir schauen auf das Ziel

Einige der größten menschlichen Errungenschaften kamen von Persönlichkeiten, die sich entschieden hatten, dass ihnen kein Opfer zu groß und keine Anstrengung zu schwierig sein sollte, um zu erreichen, was sie sich vorgenommen hatten.

Paulus benutzte das Bild vom Läufer, der rennt, um einen Siegespreis zu gewinnen. Wenn heute olympische Athleten an ihre Grenzen kommen, stellen sie sich oft vor, dass sie auf der Siegetreppe stehen und hören, wie ihre Nationalhymne eingespielt wird. Der berühmte Jesse Owens (1913- 1980) gewann bei den olympischen Spielen von 1936 in Berlin/ Deutschland vier Goldmedaillen. Er wurde Erster beim 100m- Kurzstreckenlauf und brach den Rekord auf 200m. Sein Weitsprungrekord konnte 24 Jahre lang nicht gebrochen werden. Was hat diesen Ausnahmesportler motiviert? Er erzählte einmal aus seiner Kindheit, dass er in Cleveland/ USA in

eher ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen sei, aber sein Zuhause sei voller Liebe und Glauben gewesen. Eines Tages besuchte der damalige Starathlet Charles William Paddock (1900-1943) Jesses Schule. Er galt zu der Zeit als die schnellste Person der Erde. Paddock sagte zu den Kindern: „Hört gut zu! Was wollt ihr eines Tages werden? Sprecht es aus und glaubt daran, dass Gott euch helfen wird, das zu werden.“ An diesem Tag entschied sich Owens, dass er später ebenfalls die schnellste Person der Erde werden wollte...

Oft fangen wir etwas an, aber wir bringen es nicht zu Ende. Zum Beispiel beginnen wir eine Diät oder ein Fitnesstraining, aber mittendrin brechen wir ab. Wir fangen an, ein Buch zu lesen, aber lesen nicht weiter. In vielen Bereichen unseres Lebens geben wir zu leicht auf. Das kann so weit gehen, dass unser beruflicher Weg gefährdet ist oder unsere Ehe zerbricht. Wenn es geistlich darum geht, Jesus zu folgen, kann es ebenfalls passieren, dass wir am Anfang sehr begeistert von allem sind, aber dann bleiben wir nicht dran. Vielleicht sind wir der Meinung, unser altes Leben würde schneller und einfacher zur Befriedigung unserer Bedürfnisse führen. Vielleicht schrecken wir auch zurück, weil andere Christen uns mit ihren hohen Maßstäben überfordern, während wir noch erste Schritte im Glauben gehen. Wo stehen wir heute? Sind wir dabei, Jesus wahrhaftig und von ganzem Herzen nachzufolgen?

Christus möchte, dass wir Visionen haben und unser Bestes geben, um mit an Seinem Königreich zu bauen und unsere Gesellschaft positiv zu verändern. Die Coronakrise erinnert uns, dass wir in dieser Welt keine bleibende Sicherheit haben. Darum hilft es, Gott zu suchen. Ich gebe zu, dass ich früher wenig darüber nachgedacht habe, wie wichtig Virologen, Epidemiologen oder Immunologen sind. Darum habe ich auch nie für sie gebetet. Heute bin ich sehr dankbar, dass es sie gibt, und wie sie uns mit ihrem Expertenwissen und ihrer ambitionierten Arbeit weiter helfen. Sie sind sich nicht immer einig, aber sie überlegen sehr genau, tauschen sich aus, und indem sie ihre verschiedenen Perspektiven berücksichtigen, setzen sie alles daran zu erkennen, wie sich das Virus verhält. Diese Erkenntnisse wiederum nutzen sie, um Ideen zu entwickeln, wie Menschen sich vor der Krankheit schützen können. Sie beraten die Politiker, die ihrerseits entscheiden müssen, welche Maßnahmen sie ergreifen.

Eine Statistik, die z.B. in der Zeitschrift „Spiegel“ und im ZDF- Nachtmagazin veröffentlicht wurde,¹ vergleicht, wie erfolgreich die Länder weltweit die Ausbreitung von Corona bekämpfen. Demnach zu urteilen liegt Deutschland an zweiter Stelle hinter Israel und vor Südkorea. Für mich hat das eine geistliche Dimension: Israel ist das Land der Bibel und von Gottes Volk. Deutschland ist das Land der Reformation, und in Südkorea gibt es zurzeit die größte Kirche der Welt. Ich glaube, das zeigt, dass unsere Spiritualität die Atmosphäre in unserem Land ändern kann, sodass atheistische Wissenschaftler und Politiker im Sinn Gottes operieren. Andererseits sind wir in diesen Tagen auch auf besondere Weise von ihnen abhängig- also sollten wir unbedingt für ihre Arbeit und ihre Entscheidungen beten.

Als Christen haben wir oft die Tendenz, unsere Schriften zu benutzen, um das, was in der Welt geschieht, auf die Endzeit hin zu interpretieren. Aber was hilft uns das? Die Prophetien über das Ende der Zeit sollen uns allein dazu dienen, dass wir in allen Widrigkeiten des Lebens auf Gott vertrauen, und nicht aufhören, Ihn zu bezeugen. Inmitten einer Pandemie seiner Zeit soll Martin Luther geäußert haben: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Lasst uns in Einheit und Liebe zusammen stehen und Christus verherrlichen! Lasst uns den Himmel berühren, um die Erde zu verwandeln, und uns und unsere Mitmenschen darauf vorbereiten, dass unser aller Retter Jesus Christus wiederkommt!

¹ <https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/im-laender-vergleich-liegt-deutschland-sehr-weit-vorn-a-ebae15df-eca1-4daf-ae5b-8efcad11ee28>

Gebet: Himmlischer Vater, du bist derjenige, dem wir uns im Herzen zuwenden, und kein Geheimnis bleibt vor dir verborgen. Unsere ewige Rettung liegt in deiner Hand. Erbarme dich unser, wo wir von dir abgefallen sind! Schenke uns Weisheit und Erkenntnis, wie wir aus dieser Krise lernen können. In deinen Augen sind alle Menschen gleich, aber in dieser Welt haben nicht alle die gleichen Chancen. Hilf uns, diese Ungerechtigkeit auszugleichen, und gleiche Rechte für alle zu bewirken. Lass deine göttliche Liebe und deinen Frieden uns in deine rettenden Arme ziehen! Im Namen unseres Herrn Jesus Christus beten wir; amen.

Gottes Segen,
dein Pastor Peter Arthur (Tel.: 030/ 772 17 79)
Akebulan- Global Mission e.V.
Räuschstr. 37, 13509 Berlin (Borsigwalde)
info@akebulan-gm.org; www.akebulan-gm.org

(Übersetzung Stefanie Arthur)